

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	86	1 – 5	Frankfurt a. M., Dezember 2011
------------------------------	----	-------	--------------------------------

Bemerkenswerte Vallonien-Funde im Naturschutzgebiet „Wertwiesen“ bei Horb am Neckar (Landkreis Freudenstadt, Baden-Württemberg)

WOLFGANG RÄHLE

Abstract: In meadows of the small nature reserve "Wertwiesen" near Horb in the upper Neckar valley (Baden-Wuerttemberg) six different members of the genus *Vallonia* RISSO 1826 (Gastropoda, Pulmonata, Valloniidae) occur syntopically: *Vallonia costata* (O. F. MÜLLER 1774), *V. pulchella* (O. F. MÜLLER 1774), *V. excentrica* STERKI 1893, *V. suevica* GEYER 1908, *V. declivis* STERKI 1893 and *V. alamannica* GEYER 1908, the latter treated as species of still uncertain taxonomic status. The last three taxa are rare and in Germany seriously endangered to become extinct.

Keywords: Valloniidae, *Vallonia suevica*, *Vallonia declivis*, *Vallonia alamannica*, Baden-Württemberg.

Zusammenfassung: Auf Wiesenflächen des Naturschutzgebietes „Wertwiesen“ bei Horb im oberen Neckartal (Baden-Württemberg) leben sechs Arten der Gattung *Vallonia* RISSO 1826 (Gastropoda, Pulmonata, Valloniidae) syntop. Neben *Vallonia costata* (O. F. MÜLLER 1774), *V. pulchella* (O. F. MÜLLER 1774) und *V. excentrica* STERKI 1893 wurden Lebendvorkommen der „stark gefährdeten“ bzw. „vom Aussterben bedrohten“ Arten *V. suevica* GEYER 1908 und *V. declivis* STERKI 1893 entdeckt. Auch *V. alamannica* GEYER 1908, eine Form mit taxonomisch noch umstrittenem Status, wurde nachgewiesen.

Das Naturschutzgebiet „Wertwiesen“

Das NSG „Wertwiesen“ (auf Flurkarten aus dem 19. Jahrhundert ist noch der ältere Name „Wörthwiesen“ zu lesen, was auf eine Lage in der Talniederung hinweist) liegt im Auenbereich des Neckars ungefähr 3 km unterhalb Mühlen, einer Teilgemeinde der Stadt Horb. Es umfasst eine Fläche von ca. 10 ha und wurde am 28.1.1983 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Es erstreckt sich an der rechten (südlich gelegenen) Seite der Talauie vom Hangfuß bis zu einem mehrere Meter hohen Bahndamm, der in den Jahren 1860 bis 1866 beim Bau der Linie Tübingen–Horb aufgeschüttet wurde und der die Talauie an dieser Stelle wie eine Barriere der Länge nach durchzieht. Der Neckar und die ihn begleitenden, intensiv genutzten Wirtschaftswiesen liegen jenseits des Bahndammes. Am Südrand des NSG treten Schichtquellen aus, von denen ein umfangreiches Feuchtgebiet mit Kleingewässern und Riedflächen gespeist wird. Zwischen Feuchtgebiet und Bahndamm dehnen sich extensiv bewirtschaftete Wiesenflächen aus, die ungefähr 50 % der Fläche des NSG einnehmen. Die Wiesen werden nicht gedüngt und jährlich nur einmal gemäht.

In den Jahren 2009 und 2010 wurde von M. STECK für das Regierungspräsidium Karlsruhe eine Bestandsaufnahme der Molluskenfauna des NSG „Wertwiesen“ durchgeführt (STECK 2010). In den verschiedenen Lebensräumen wurden Probeflächen von jeweils 0,25 m² quantitativ abgesammelt. Dabei wurde der Untergrund bis in eine Tiefe von ca. 2 cm vollständig abgetragen. Das Aussortieren aller Schnecken erfolgte nach dem Trocknen und Sieben (Maschenweite: 10, 5 und 1 mm) des so gewonnenen Materials. Sofern es nötig war, wurde auch geschlämmt. Besonderes Interesse zogen dabei die Wiesenflächen auf sich, denn unter den Vallonien, welche zwei Drittel und mehr aller dort lebenden Schnecken stellen, war die „Schwäbische Grasschnecke“ *Vallonia suevica* GEYER 1908 reichlich vertreten. Dieser Befund war einigermaßen überraschend, denn die Art hat in den vergangenen 50 Jahren dramatische Bestandseinbußen erlebt. Um näheren Aufschluss über den Umfang des Vorkommens zu gewinnen, sind im Frühjahr 2011 von M. STECK 25 über die Fläche verteilte Probeflächen von jeweils 0,25 m² quantitativ abgesammelt worden. Die Bearbeitung des Materials ergab, dass auf dem Areal

neben *Vallonia suevica*, *V. costata* (O. F. MÜLLER 1774), *V. pulchella* (O. F. MÜLLER 1774) und *V. excentrica* STERKI 1893 noch zwei weitere, sehr seltene Vallonien leben: *V. declivis* STERKI 1893 und *V. alamannica* GEYER 1908 (Tabelle 1).

Tab. 1: *Vallonia*-Vergesellschaftungen im NSG „Wertwiesen“ bei Horb-Mühlen: Anzahl der im April 2011 auf 25 Probeflächen à 0,25 m² lebend gesammelten Tiere einschließlich der lebendfrischen Leergehäuse.

Probefläche Nr.	<i>Vallonia costata</i>	<i>Vallonia excentrica</i>	<i>Vallonia pulchella</i>	<i>Vallonia suevica</i>	<i>Vallonia declivis</i>	<i>Vallonia alamannica</i>
1	50	21	19	11	1	-
2	14	17	9	28	4	-
3	7	12	23	17	-	-
4	12	11	22	17	1	-
5	1	2	9	8	-	-
6	-	5	34	26	-	-
7	38	7	3	2	-	-
8	16	-	12	10	-	-
9	10	4	17	7	-	-
10	8	6	18	5	-	2
11	-	2	20	1	1	-
12	12	9	4	4	-	-
13	62	70	24	-	1	-
14	15	18	107	-	4	-
15	-	11	59	3	2	-
16	3	22	7	20	1	-
17	7	15	11	7	1	-
18	5	11	1	2	2	-
19	3	12	4	9	-	1
20	1	30	2	13	2	-
21	23	5	11	24	3	-
22	2	12	1	18	1	-
23	13	57	19	-	1	-
24	15	24	3	12	-	-
25	8	12	6	2	-	-
Summe	325	395	445	246	25	3

Vallonia suevica GEYER 1908 (Abb. 1)

Noch um das Jahr 1960 ist diese Schnecke, die frische bis mäßig trockene Wiesen besiedelt (GERBER 1996), auf den Neckarwiesen bei Tübingen sehr reichlich zu finden gewesen (SCHMID 1964). Ihre hauptsächlichen Verbreitungsareale lagen einst in etlichen baden-württembergischen Flussniederungen. GEYER (1908) nennt insbesondere die von Nagold, Neckar, Ammer, Jagst, Kocher, Tauber und oberer Donau. In der Folgezeit sind ihre Vorkommen jedoch an vielen Stellen erloschen, und sie ist im Neckartal nur noch an vier Stellen lebend (oder mit frisch toten Gehäusen) angetroffen worden. 1992 veröffentlichte KÖRNIG einen Fund beim Tübinger Freibad, und GERBER konnte in den Jahren 1989 und 1990 noch drei aktuelle Vorkommen nachweisen: je eines oberhalb und unterhalb der Stadt Rotenburg und eines bei Fischingen oberhalb von Horb (GERBER 1996: 173). Seinen Ausführungen nach hat GERBER im Neckartal auch unterhalb Horb-Mühlen gesammelt, in einem Gebiet also, in dem das NSG „Wertwiesen“ liegt. Weshalb ihm die dortigen Vorkommen entgangen sind ist schwer zu sagen. Jedenfalls werden nur Funde von Leergehäusen erwähnt.

Vallonia suevica ist innerhalb des NSG auf nahezu allen Wiesenflächen präsent (Tab. 1). Vernässte Stellen werden allerdings deutlich gemieden. Stellenweise kann man mit mehr als 100 lebenden Tieren auf einem Quadratmeter rechnen. Nicht selten entfallen mehr als ein Viertel aller Vallonien auf

diese Art. Die Begleitfauna setzt sich überall aus *Succinella oblonga*, *Cochlicopa lubrica*, *Pupilla muscorum*, *Vertigo pygmaea*, *Punctum pygmaeum*, *Trochulus hispidus* sowie *Vallonia costata*, *V. pulchella* und *V. excentrica* zusammen.

***Vallonia declivis* STERKI 1893 (Abb. 3)**

Die „Große Grasschnecke“ wurde auf den Wiesenflächen des NSG auf etwas mehr als der Hälfte der 25 Probeflächen festgestellt (Tab. 1). Die Individuenzahlen waren allerdings gering. Insgesamt liegen von 14 Testflächen 10 adulte sowie 24 juvenile und subadulte Gehäuse vor, die überwiegend einen frischen Eindruck machen. Bei einem Exemplar waren im Inneren des Gehäuses noch Reste des Tieres zu erkennen, so dass bezüglich eines Lebendvorkommens kein Zweifel besteht. Die Belegstücke werden im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart (Sammlung RÄHLE) aufbewahrt.

Noch vor hundert Jahren ist diese mitteleuropäische Schnecke in den Flussniederungen Süddeutschlands (insbesondere im Neckar- und Donaugebiet) keineswegs selten gewesen (GEYER 1907, 1908, dort als „*Vallonia adela*“). Die Art bevorzugt mäßig feuchte Wiesen, Sumpfgesellschaften werden gemieden (GERBER 1996). Letzte Lebendnachweise in Baden-Württemberg stammen aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts. SCHMID (1964) berichtet von einem Fund in den Neckarwiesen bei Tübingen. Lediglich der Fund einiger frisch aussehender Leergehäuse im Auswurf von Donau und Neckar (SCHMID 1997) ließ hoffen, dass *Vallonia declivis* aus diesem Bundesland, wo sie einst schwerpunktmäßig verbreitet war, nicht gänzlich verschwunden ist (ARBEITSGRUPPE MOLLUSKEN BADEN-WÜRTTEMBERG 2008: 97 f.). Umso bemerkenswerter ist der jetzt gelungene Wiederfund dieser deutschlandweit als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft Art (JUNGBLUTH & V. KNORRE 2009).



Abb. 1–3: *Vallonia*-Exemplare aus dem NSG „Wertwiesen“ bei Horb-Mühlen.
1 = *Vallonia suevica*, 2 = *Vallonia alamannica*, 3 = *Vallonia declivis* (Fotos: A. SCHULTHEISS).

Vallonia alamannica GEYER 1908 (Abb. 2)

Die „Alemannische Grasschnecke“ ist von GEYER nach Gehäusen aus dem Auswurf der oberen Donau (Fridingen) und des oberen Neckars (bei Horb!) beschrieben worden (GEYER 1908: 328 ff. und Taf. IV, Abb. 4, 5, 8, 9 und 20). Obwohl ihm nur Genistfunde vorlagen, war GEYER auf Grund der „tadellos“ erhaltenen Gehäuse davon überzeugt, dass es sich um eine rezente Form handeln müsse. In den betreffenden Gebieten ist die Schnecke dann auch immer wieder in Flussgenisten gefunden worden (GERBER 1996), so auch vom Autor selbst mehrfach zwischen Horb und Tübingen. Der einzige, der über ein „in situ-Vorkommen“ von *V. alamannica* berichtete, war SCHMID (1964), der sie noch vor ungefähr 50 Jahren auf den Neckarwiesen bei Tübingen lebend angetroffen hat.

Aus dem NSG „Wertwiesen“ liegen von dieser Form lediglich drei Gehäusen von zwei voneinander entfernten Wiesenflächen vor. Allerdings muss gesagt werden, dass – wie übrigens auch im Falle von *Vallonia declivis* – auf eine intensive Nachsuche vorerst verzichtet wurde, zum einen aus naturschutzrechtlichen Gründen und zum anderen, um die reliktiären Vorkommen nicht unnötig zu gefährden. Die drei Gehäuse unterscheiden sich morphologisch kaum voneinander und entsprechen voll und ganz der Beschreibung und den Abbildungen bei GEYER (1908). Bei einem Stück sind im Inneren noch die eingetrockneten Reste des Tieres zu erkennen, so dass ein aktuelles Vorkommen auch dieser *Vallonia* auf den „Wertwiesen“ belegt ist. Die Exemplare sind ebenfalls in der Sammlung RÄHLE im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart hinterlegt.

In seiner im Jahre 1996 erschienenen *Vallonia*-Monographie hat GERBER die Ansicht vertreten, dass es sich bei der so genannten *V. alamannica* um teratologische Stücke von *V. suevica* handle (GERBER 1996: 174). In der Folgezeit ist diese Meinung, für die bisher allerdings keine Beweise erbracht worden sind, im Schrifttum weitgehend übernommen worden. Ein Merkmal, welches die vorliegenden Schalen mit Gehäusen von *V. suevica* teilen, ist die bräunliche, seidig glänzende, gestreifte Oberfläche. Während jedoch der letzte Umgang von der Seite her gesehen bei *suevica* waagrecht verläuft oder sogar ansteigt und kurz vor der Mündung plötzlich mehr oder weniger stark abfällt (Abb. 1), sinkt er bei *alamannica* über eine längere Strecke kontinuierlich und ganz allmählich ab (Abb. 2). Außerdem haben die Gehäuse von *V. alamannica* ungefähr einen halben Umgang mehr und fallen bei einer Breite von bis zu 2,65 mm sofort durch ihre Größe auf. Auch ist die Mündung weniger stark erweitert und viel schwächer gelippt (Abb. 1 bzw. 2). Das alles sind Merkmale, die bei keinem der vielen, von den nämlichen Wiesen stammenden Vergleichsexemplare von *V. suevica* beobachtet werden konnten, so dass die Berechtigung der von GERBER (1996) vorgenommenen Synonymisierung durchaus bezweifelt werden darf (vgl. auch SCHMID 1997: 816). Molekulargenetische Untersuchungen sind geplant.

Schlussbemerkung

Das kleine NSG „Wertwiesen“ bei Horb nimmt aus malakozoologischer Sicht einen ganz hervorragenden Platz unter den Naturschutzgebieten Baden-Württembergs ein. Es dient als Refugium für zwei (oder drei) nicht nur sehr seltene, sondern auch außerordentlich bedrohte Schneckenarten. *Vallonia suevica* ist auf der Roten Liste Baden-Württembergs in die Kategorie 2 („stark gefährdet“) und in der Roten Liste Deutschlands in die Kategorie 1 („vom Aussterben bedroht“) eingestuft worden. *Vallonia declivis* wird in beiden Roten Listen in die Kategorie 1 gestellt. Aus ganz Baden-Württemberg waren keine aktuellen Vorkommen der ehemals weit verbreiteten *V. declivis* mehr bekannt. Außerdem liegen aus dem NSG eindeutige Beweise für ein rezentes Vorkommen von *Vallonia alamannica* vor. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, diesen taxonomisch noch umstrittenen Gattungsvertreter molekulargenetisch zu untersuchen.

Danksagung

Ich danke Herrn MANFRED STECK (Horb-Mühlen), der mir das von ihm gesammelte *Vallonia*-Material für die vorliegende Bearbeitung überlassen hat. Die Anfertigung der Fotografien verdanke ich Frau ANNETTE SCHULTHEISS, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart.

Schriften

- ARBEITSGRUPPE MOLLUSKEN BADEN-WÜRTTEMBERG (am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart) (2008): Rote Liste und Artenverzeichnis der Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs (2., neu bearbeitete Fassung, Bearbeitungsstand Dezember 2006). — Naturschutz-Praxis, **12**: 1-185, Karlsruhe (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg).
- GERBER, J. (1996): Revision der Gattung *Vallonia* RISSO 1826 (Mollusca: Gastropoda: Valloniidae). — Schriften zur Malakozoologie, **8**: 1-227, Cismar.
- GEYER, D. (1907): Beiträge zur Molluskenfauna Schwabens. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **63**: 418-434, Stuttgart.
- GEYER, D. (1908): Beiträge zur Molluskenfauna Schwabens – II. Vallonien. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **64**: 305-330, Taf. 3-4, Stuttgart.
- JUNGBLUTH, J. H. & KNORRE, D. VON (2009): Rote Liste der Binnenmollusken (Schnecken (Gastropoda) und Muscheln (Bivalvia)) in Deutschland. 6. revidierte und erweiterte Fassung 2008. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **81**: 1-28, Frankfurt am Main.
- KERNEY, M. P., CAMERON, R. A. D. & JUNGBLUTH, J. H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. — 384 S., 24 Taf., Hamburg & Berlin (Paul Parey).
- KÖRNIG, G. (1992): *Vallonia suevica* GEYER, 1908 lebend bei Tübingen (Baden-Württemberg). — Malakologische Abhandlungen - Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, **16**: 89-90, Dresden.
- SCHMID, G. (1964): Die Molluskenfauna von Tübingen. — Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, **118/119**: 325-346, Stuttgart.
- SCHMID, G. (1997): „Malakologische Zuckungen“. Momentaufnahmen zur Malakofauna Baden-Württembergs. — Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **71/72**: 719-858, Karlsruhe.
- STECK, M. (2010): Quantitative Untersuchung der Landgastropodenfauna des Naturschutzgebietes „Wertwiesen“ (Landkreis Freudenstadt). — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe, 52 S. und 4 Karten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. WOLFGANG RÄHLE, Engelfriedshalde 102, D-72096 Tübingen.

Mitteilungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft



Heft 86

Inhalt

Editorial

RÄHLE, W.: Bemerkenswerte Vallonien-Funde im Naturschutzgebiet „Wertwiesen“ bei Horb am Neckar (Landkreis Freudenstadt, Baden-Württemberg).	1
WIESE, V.: Liste der Jahrestagungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft.	6
BANK, R. A.: Under Threat: The Stability of Authorships of Taxonomic Names in Malacology.	9
BANK, R. A.: Authorships and Publication Dates in Malacology: some notes on the 2011 French Checklist of WELTER-SCHULTES & al.	13
RENKER, C., WEITMANN, G. & GROH, K.: Bericht über die 48. Frühjahrstagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft in Mainz, Rheinland-Pfalz.	25
Zusammenfassungen der Tagungsbeiträge (Abstracts) anlässlich der 48. Jahrestagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2009 in Mainz.	36
Protokoll der 40. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft am 11. Juni 2011 in Hofgeismar.	43
JUNGBLUTH, J. H.: KLAUS JÜRGEN GÖTTING zum 75. Geburtstag – am 7. Juni 2011. Professor und Klassischer Zoologe in Gießen/Lahn um die Wende des 20./21. Jahrhunderts.	45
BÖSSNECK, U. & WIMMER, W.: Bericht über die 28. Regionaltagung des Arbeitskreises Ost der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft vom 1. - 3.10.2010 in Sülzhayn / Thüringen.	57
Buchbesprechungen.	63
Personelle Mitteilungen.	66
Einladung zum 51. Frühjahrstreffen	

Frankfurt am Main
Dezember 2011

Herausgeber: Dr. Vollrath Wiese und Prof. Dr. Thomas Wilke, Deutsche Malakozologische Gesellschaft

Redaktion: Dr. Ulrich Bößneck, Hans-Jürgen Hirschfelder, Dr. Ira Richling, Dr. Vollrath Wiese

Manuskripte bitte senden an:

Hans-Jürgen Hirschfelder, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, hja@hirschfelder-kelheim.de

Die Zeitschrift ist offen für alle Themenbereiche der Malakozologie. Beiträge zur regionalen Faunistik und Ökologie der Mollusken, Tagungs- und Nomenklaturberichte sowie die Personalien der Gesellschaft gehören zum regelmäßigen Inhalt.

Sie ist in folgenden Literatur-Datenbanken gelistet: Aquaculture and Fisheries Resources, Aquatic Biology, Biological Abstracts (Biosis Philadelphia), Biosis previews, Fish and Fisheries Worldwide (FFW), Ulrich's Periodicals Directory, Zoological Record.

Die Herausgabe der Zeitschrift erfolgt ohne wirtschaftlichen Zweck zur Förderung der Wissenschaft. Über die Annahme von Manuskripten entscheiden die Herausgeber, gegebenenfalls nach der Einholung von Gutachten. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Titelbild von Heft 86: Stumpfe Federkiemenschnecken *Valvata macrostoma* MÖRCH 1864 (vgl. S. 25ff) (Foto: RICHLING)

Druck: Günther Muchow, Sierksdorfer Str. 14, 23730 Neustadt/Holstein (www.guenthermuchow.de)

Bezugsadresse: Deutsche Malakozologische Gesellschaft
(c/o Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, D-23743 Cismar, dmg@mollusca.de)

© Deutsche Malakozologische Gesellschaft 2011

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, des auszugsweisen Nachdrucks, der Herstellung von Mikrofilmen und der Übernahme in Datenverarbeitungsanlagen vorbehalten.

Deutsche Malakozologische Gesellschaft

www.dmg.mollusca.de

Anschriften der Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender

Dr. Vollrath Wiese

Haus der Natur - Cismar
Bäderstr. 26
D-23743 Cismar
Tel. & Fax +49 (0)4366-1288
vwiese@hausdernatur.de

2. Vorsitzender

Prof. Dr. Thomas Wilke

Tierökologie und Spezielle Zoologie
Justus-Liebig-Universität Giessen
Heinrich-Buff-Ring 26-32 (IFZ)
D-35392 Giessen
tom.wilke@allzool.bio.uni-giessen.de

Kassiererin

Dr. Ira Richling

Asperger Str. 21
D-70439 Stuttgart
Tel. +49 (0)711-99375050
ira@helicina.de

Schriftführer

Dr. Ulrich Bößneck

Bürgermeister-Schiller-Str. 17
D-99198 Vieselbach
uboessneck@aol.com

Schriftleiter des Archivs für Molluskenkunde

Dr. Ronald Janssen

Forschungsinstitut Senckenberg, Sektion Malakologie
Senckenberganlage 25
D-60325 Frankfurt a.M.
Tel. +49 (0)69-75421237
Ronald.Janssen@senckenberg.de

Beirat

Hans-Jürgen Hirschfelder, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, hja@hirschfelder-kelheim.de
(Ansprechpartner für die Mitteilungen der DMG)

Klaus Groh, Mainzer Straße 25, D-55546 Hackenheim, Tel. +49 (0)671-68664, conchbooks@conchbooks.de

Dr. Ted von Proschwitz, Naturhistoriska Museet, Box 7283, S-40235 Göteborg, Schweden, Tel. +46 31-145609
ted.v.proschwitz@gnm.se



Deutsche Malakozologische Gesellschaft

1. Vorsitzender

www.dmg.mollusca.de

DMG Dr. Vollrath Wiese, Bäderstraße 26, D-23743 Cismar



Wichtige Hinweise für Autoren zur

Nutzung von PDF-Dateien der Artikel in den DMG-Mitteilungen

(Stand: April 2011, spätere Änderungen vorbehalten, es gilt immer der aktuelle Beschluss der Vorstandssitzung):

- 1. Autorinnen/Autoren (jeweils Erstautor/-in) erhalten kurz nach Erscheinen ihrer Arbeiten kostenfrei per e-mail ein niedrig aufgelöstes und mit Wasserzeichen versehenes PDF ihrer Artikel ausschließlich für die private Nutzung.**
- 2. Autorinnen/Autoren dürfen dieses zu privaten Zwecken an Interessierte weitergeben. Dieses PDF darf nicht ins Internet gestellt werden. (Copyright-Verletzung, dies gilt auch für Vor-, Zwischen- oder Korrekturversionen der jeweiligen Arbeiten).**
- 3. Zwei Jahre nach Erscheinen des Artikels wird das PDF („authorized copy“) auf der Homepage der DMG ins Internet gestellt. Dort kann es gelesen oder heruntergeladen werden.** Auf diesen Standort können die Autoren Link-Verweise setzen, wenn sie auf eigenen Internet-Seiten auf ihre Arbeiten aufmerksam machen wollen.
- 4. Ein freies („open access“) PDF können die Autoren für einen Produktions-Eigenbeitrag von 25,- Euro pro Seite (mindestens 25,- höchstens 150,- Euro) von der DMG erhalten.**
- 5. Eventuelle Bildrechte Dritter bleiben von der genannten „open access“-Regelung unberührt.**
Dies bedeutet, dass die Autoren zwingend selbst sicherstellen müssen, dass eventuelle Rechte von Dritten (z.B. von Fotoautoren) gewahrt bleiben, wenn sie das freie PDF verwenden! Wenn sie nicht selbst alle Fotorechte haben, gilt das von den Fotoautoren für die DMG eingeräumte Wiedergaberecht in aller Regel nur für die gedruckte Version im Heft und für die unter 2. genannte von der DMG autorisierte PDF-Version.
- 5. Die Autoren von Artikeln (> 1 S.) erhalten 25 gedruckte Sonderdrucke kostenfrei.**
Dies gilt aus drucktechnischen Gründen nicht für Abstracts von Postern oder Vorträgen sowie für Einzelbeiträge im Rahmen von Sammel-Publikationen (wie z.B. „Forschungsprojekte“ in den Heften 84ff). Für die Wiedergabe von solchen kleinen Beiträgen können nach individueller Absprache mit dem Vorstand unbürokratische Sonderregelungen getroffen werden.
- 6. Da der Copyright-Vermerk im Impressum jedes Heftes der Mitteilungen abgedruckt ist, sind mit der Einreichung des Manuskripts durch die Autorinnen und Autoren die Kenntnissnahme und das Einverständnis in die das Copyright betreffenden Regelungen erklärt.**

Für den Vorstand:

Vorstand: Dr. Vollrath Wiese, Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, **D-23743 Cismar**, Tel. u. Fax. 04366-1288, info@mollusca.de

Archiv für Molluskenkunde: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25, **D-60325 Frankfurt a.M.**

Kassiererin: Dr. Ira Richling, Hasselkamp 29 b, **D-24119 Kronshagen**, Tel.: 0431/61013

Konto: Sparkasse Holstein No.: 134 170 414, BLZ: 213 522 40, IBAN: DE94 2135 2240 0134 1704 14, BIC/SWIFT: NOLADE21HOL